

Feind wollte. Er hatte sich dumm gestellt, sich von dem Unbekannten führen lassen und war dessen Spuren bereitwillig gefolgt. Und wozu das Ganze? Er schmunzelte. Einfach so. Weil er genug davon hatte, dass sich eine ereignislose Nacht an die andere reihte. Weil er schlichtweg Lust auf einen ordentlichen Kampf mit Zähnen und Klauen hatte.

Er kauerte sich wie eine Katze zusammen und machte dann einen Satz auf das Dach des nächsten Gebäudes. Beim Sprung über die schmale Gasse blitzte unter ihm kurz der gähnende Abgrund auf. Sein scharfkantiger Schwanz peitschte durch die Luft. Seine Schuppen klickten. Der Wind frischte auf und rauschte durch die Bäume, die an den verlassenen Gehwegen Wache schoben. Er landete mit einem dumpfen Laut und lief die Dachkante entlang, ganz auf die Straße unter

ihm konzentriert. Seine Krallen schabten vernehmlich über die Schindeln des Daches und störten die Stille.

Doch diese Geräusche waren unerheblich. Und sie waren auch nicht weithin hörbar. Dafür sorgte er mit einem gemurmelten Befehl, der den unsichtbaren Schild verstärkte, der seine Anwesenheit vor den Menschen wie auch vor anderen Drachenblütigen verbarg. Er kniff die Augen zusammen und spähte leicht genervt über die Kante zu zwei sich kreuzenden Gassen hinab. Zum gefühlt tausendsten Mal.

»Komm raus. Komm raus, wo immer du bist.« Er zog die Lefzen hoch, entblößte die beiden Reihen zackiger Zähne in seinem Maul. »Ich will spielen.«

Seine Stimme drang zischend zwischen den Fangzähnen hervor. Die Einladung hing schwerelos in der eisigen Luft. Doch die

Hoffnung, dass jemand sie annehmen würde, erfüllte sich nicht. Stattdessen herrschte weiterhin Stille. Cyprus krümmte seine Klauen. Verflucht noch mal. Der Mistkerl war schlau. Oder er hatte die Hosen voll. Das eine oder das andere, aber ... genau ließ sich das erst feststellen, wenn er den Krieger, der in sein Territorium eingedrungen war, zu Gesicht bekam. Sein dreistes Vorgehen beunruhigte ihn. Alle Drachenblütigen wussten, dass sie sich von Schottland fernzuhalten hatten. Das Land, der Himmel, die Berge und Seen – verdammt, alles, jeder Winkel, jeder einzelne Grashalm – gehörten seinem Clan, und jeder, der die Grenze überschritt, musste mit Konsequenzen rechnen.

Mit sofortigem Tod durch eine Drachenklaue.

Er mochte den Klang dieser Worte. Wollte

ihnen nur zu gern Taten folgen lassen. Doch solange der Abtrünnige die Straßen der Stadt als Versteck nutzte, konnte Cyprus ihn nicht aufspüren, ohne dabei beträchtlichen Schaden zu verursachen. Das störte ihn prinzipiell nicht – oder zumindest nicht sehr. Schließlich blühten die Menschen durch Leid erst richtig auf. Aus einem unerfindlichen Grund liebte diese Rasse es, zu zerstören und anschließend wiederaufzubauen, also ... ja. Mit nur einem einzigen Feuerball könnte er einen kompletten Häuserblock dem Erdboden gleichmachen, ihn in Schutt und Asche legen, neue Jobs schaffen und die Wirtschaft ankurbeln. Einatmen. Ausatmen. Krach, bumm. Ganz simpel. Keine große Sache, solange er dabei keine Menschen tötete. Höchst befriedigend. Keine Schuldgefühle. Das perfekte Verbrechen.

Cyprus schnaubte bei dem Gedanken daran.

Dabei stob brennende Säure aus seinen Nüstern und erhitzte die Luft, während er auf das nächste Dach sprang und ...

»Gibt's irgendwas?«

Die Frage erklang in seinem Kopf. Cyprus nahm sie an und öffnete die mentale Verbindung zu seinem Ersten Offizier. »Bisher nicht.«

Wallaig knurrte ungehalten. »Legt der Wichser es tatsächlich darauf an, dass wir ihm die ganze Nacht hinterherjagen?«

»Sieht ganz danach aus.«

»Herrgott«, fluchte Wallaig leise und unüberhörbar gereizt. »Der denkbar ungünstigste Zeitpunkt, um die ganze Nacht vom Unterschlupf fort zu sein.«

Die Bemerkung ließ Cyprus mitten im Schritt verharren. Er runzelte die Stirn. »Warum?«